Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

282 (30.11.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 282. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 30. November 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 18. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der kaiserlich Ottomanischen Museen in Konstantinopel, Hamdi Bey, das Kommandeurkreuz 1. Klasse, dem Generalephoros der griechischen Museen und Alterthümer, Dr. Kawadias in Athen, das Kommandeurkreuz 2. Klasse, dem ersten Sekretär am kaiserlich Deutschen Archäologischen Institut in Athen, Professor Dr. Dörpfeld, dem kaiserlich deutschen Generalkonsul in Smyrna, Dr. Stannius, und dem kaiserlichen und königlich österreichisch-ungarischen Vizekonsul in den Dardanellen, Konstantin Kauthopulo, das Ritterkreuz 1. Klasse, dem zweiten Sekretär am kaiserlich Deutschen Archäologischen Institut in Athen, Dr. Wolters, das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen und dem Kaufmann Dimitrios Makropulos zu Bergama (Pergamon) das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 24. Nov. 1892 gnädigst geruht, den Dozenten an der Universität Berlin, Dr. Erich Marcks, zum ordentlichen Professor der neueren Geschichte, und den Archivrath Dr. Aloys Schulte am Generallandesarchiv zum ordentlichen Professor der Geschichte, insbesondere der badischen Landesgeschichte und der geschichtlichen Hilfswissenschaften, an der Universität Freiburg zu ernennen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 28. Nov. Amtlicher Cholerabericht vom 25. bis 28. d. M. Mittags: In Demmin 2 neue Erkrankungen, davon 1 tödtlich verlaufen.

** **Wien**, 29. Nov. Einem Communique der Linken zufolge, theilte Plener in der Abendsitzung des Klubs der vereinigten Linken den Verlauf und das Ergebniß der mit der Regierung, den Vertretern des Polenklubs und des Hohenwartklubs die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen mit. Der Klub nahm von den Mittheilungen einheitlich Kenntniß, und beschloß, den Budgetposten Dispositionsfond bei der Budgetberathung im Plenum zu verweigern. Der zahlreich besuchten Sitzung wohnte der Minister von Kuenburg bei.

* **Paris**, 28. Nov. Die Kammer lehnte bei der Verhandlung, betr. die Leichenschau des Baron Reinach, die von Loubet geforderte einfache Tagesordnung ab. Die Minister kamen in Folge dessen überein, dem Präsidenten Carnot ihr Entlassungsgesuch zu überreichen.

** **Paris**, 29. Nov. In der Kammer fragte Laferonays über das Gerücht an, wonach Baron Reinach gar nicht todt und die Beisetzung nur eine scheinbare gewesen sei und verlangt Exhumirung. Der Justizminister erklärt, der Arzt stellte den natürlichen Tod Baron Reinach's fest. Die Justizverwaltung lehne daher ab, einzugreifen und überlasse es der Untersuchungskommission, die Obduktion zu verlangen. Brisson forderte die Obduktion der Leiche und die Versiegelung der Papiere Reinach's und beantragte eine entsprechende Tagesordnung; Loubet erklärt sich dagegen. Magnin schlagt vor, der Tagesordnung Brisson's den Ausdruck des Vertrauens hinzuzufügen. Loubet lehnt auch dieses ab und verlangt einfache Tagesordnung, welche mit 304 gegen 219 Stimmen abgelehnt wird. Die Minister verließen darauf den Saal. Die Kammer nahm mit 393 gegen 3 Stimmen die Tagesordnung von Brisson-Magnin an, wonach die Kammer sich dem Wunsche der Panamakommission anschließt, sich in dieser Angelegenheit volle Klarheit zu verschaffen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag den 1. Dezember statt.

** **Paris**, 29. Nov. Das Journal officiel veröffentlicht heute Morgen folgende Note: Die Minister begaben sich in das Elysee und überreichten Carnot ihre Entlassungsgesuche, welcher dieselben annahm. Die Minister führen die Geschäfte bis zur Ernennung der Nachfolger fort.

* **Rom**, 28. Nov. (Kammer.) Das heute vom Schatzminister vorgelegte abgeschlossene Budget für 1891/92 schließt mit einem Defizit von 46 Millionen Lire ab, das für den Schatz restifizirte Budget für 1892/93 mit einem Einnahmeüberschuß von 10 9/10 Millionen, der Budgetvoranschlag für 1893/94 mit etwa 3 Millionen Ueberschuß.

* **Stockholm**, 28. Nov. Die außerordentliche Tagung des Reichstags wurde heute durch den König geschlossen. Die Thronrede drückt den Mitgliedern den herzlichen Dank des Königs aus und betont, daß die bei Berufung des Reichstags ausgesprochene Zuversicht in vollem Maße gerechtfertigt gewesen sei. Die an die Parteien gerichtete Mahnung, alle Parteistreitigkeiten ruhen zu lassen, sei nicht unbeachtet geblieben. Die Thronrede weist auf die beträchtliche Mehrheit hin, welche die Armeeorganisationsvorlagen gefunden hätten. Der Reichstag habe sich hierdurch gerechte Ansprüche auf die Dankbarkeit der Zeitgenossen, wie des nachkommenden Geschlechts erworben und die ernsten Bemühungen für die Sicherheit und den Frieden der vereinigten Königreiche schon jetzt durch die Ergebnisse der Reichstagsberathungen erleichtert. Die Thronrede schloß mit dem Wunsche: Möge Gottes Segen immer über dem geliebten Vaterlande walten.

□ Was hat Pfarrer Wacker als Landtagsabgeordneter für das badische Volk gethan?

IV.

In der 12. Sitzung führte die Berathung zum Gesetzentwurf über die den Kreisen als Staatsbeitrag zu dem Aufwand für Landarme und Kreisstraßen zu überweisende Summe. Gegen den Gesetzentwurf und die Kreiseinrichtung selber hatte Herr Wacker nichts vorzubringen, desto mehr aber gegen die Kreiswahlen. Seine Rede hielt er für so wichtig, daß er sie wörtlich im Beobachter abdruckte. Sie enthält die lächerliche Behauptung, daß das Zentrum liberal und diese lediglich hierarchische Partei für Selbstverwaltung eingenommen sei. Die Kreiswahlordnung hält Herr Wacker für ganz verfehlt, läßt aber keinen Schimmer darüber los, wo sie verbessert werden soll und wie er sich eine Verbesserung derselben denkt. Endlich bezeichnete er die jetzigen Kreisabgeordneten als Männer ohne eigene Meinung, die sich völlig vom „Bureaukratismus" drehen und wenden lassen. Mit solchen allgemeinen Phrasen ist natürlich nichts gethan, am wenigsten helfen sie Das abändern, was etwa abänderungsbedürftig wäre. Weil die Kammer auf die Phrasen nichts erwiderte, glaubte Herr Wacker in einem Selbstberäucherungsartikel im Beobachter, sie seien unwiderleglich.

Die Kammer vertagte sich nun vom 14. Dezember bis 18. Januar und Herr Wacker erhielt Zeit, noch mehr als bisher sich auf das Artikelschreiben zu verlegen. Er machte denn auch, wie nicht anders zu erwarten war, reichlich Gebrauch davon. Womit beschäftigen sich seine Artikel? Etwa mit dem Volkswohl? O nein, mit Angriffen auf die Führer der Nationalliberalen, mit dem Lamey'schen Ausspruch: „Nicht reinlich und nicht wohlriechend genug" und vor Allem mit der Abgeordnetenwahl, die im 27. Wahlbezirk Waldkirch-Emmendingen nöthig geworden war. Ueberall krasse Parteipolitik!

So ging das Jahr 1891 zu Ende und nirgends finden wir, selbst wenn wir im hellsten Sonnenschein ausziehen und noch die Laterne des Diogenes mitnehmen, daß der Landtagsabgeordnete Wacker etwas für das „Volk" gethan hätte. Ueberall zeigt er sich als Parteimann, nie als Volksmann, dem das Volk, wie es weint und lacht, am Herzen liegt. Gegen einen wirklichen Volksmann, den durch hohe, unvergängliche Verdienste, durch Alter und Stellung ehrwürdigen Kammerpräsidenten Lamey erlaubt er sich dagegen im Bad. Beobachter und in der Kölnischen Volkszeitung Ausdrücke, deren Gebrauch in gebildeten Kreisen verpönt ist und unter den gegebenen Umständen nur der Volksverwilderung Vorschub leisten konnte.

Die Prüfung der Waldkircher Wahl beschäftigte in der ersten (13.) Sitzung nach der Weihnachtsfeier die Kammer. Herr Wacker hatte die Wahl angefochten, weil sie wider sein Erwarten ausgefallen war. Er ließ nun auf drei Artikel im Beobachter zwei Reden in der Kammer folgen. Abermals verstieg er sich zu Behauptungen, die man nur „mit Staunen und mit Grauen" anhören konnte. So wollte er z. B. einen Stimmzettel mit der Bezeichnung „Endenbauer, Landwirth in Prechthal" auf gleiche Stufe stellen mit Stimmzetteln, welche die Bezeichnung „Oberamtsrichter, Baron in Baden" trugen, während doch feststeht, daß es nur einen einzigen Landwirth in Prechthal gibt, den man Endenbauer nennt, während wir in Baden fünf oder sechs Oberamtsrichter haben, die zugleich Barone sind. Gewinnt vielleicht die Volksmoral bei solchen Behauptungen aus dem Munde eines Priesters? In der 14. und 15. Sitzung der Kammer, wo die Berathung der Nachweisung über die in den Jahren 1889 und 1890 eingegangenen Staatsgelder und die Besprechung des Budgets für 1891 und 1892 im Allgemeinen auf der Tagesordnung stand, schwieg Herr Wacker; die Eberbacher Wahl, die in der 16. Sitzung verhandelt wurde, mag ihm schwer in den Gliedern gelegen sein und er sparte seine ganze Rednerkraft auf für den Kampf um dieselbe. Allein mit aller Dialektik und Sophisterei konnte er die Thatsache nicht aus der Welt schaffen, daß der Wahlmann Münch, dessen Stimme für den ultramontanen Kandidaten den Ausschlag gab, von mehreren geistlichen Herrn bearbeitet worden war und daß am Tage vor der Wahl selbst der letzte Trumpf damit ausgespielt wurde, daß Domkapitular Knecht an Münch telegraphirte, es seien für den von Münch und seinem Vater mit Eifer betriebenen Kirchenbau aus Bonifaziusgeldern 5000 Mark bewilligt worden, wogegen die andern Gemeinden, denen zum Theil viel größere Summen bewilligt worden waren, ein Telegramm nicht abging. Zwei Tage vorher hatte Pfarrverweser Blöder an das ultramontane Wahlkomite in Heidelberg berichtet, daß der Wahlmann Münch von der Parteileitung noch einmal vorgenommen werden müsse, wobei gut sei, wenn die Bonifaziusgelder für den Kirchenbau betont würden, und von Heidelberg hatte man sofort an Domkapitular Knecht geschrieben, der aber das genannte Telegramm schon abgelassen hatte, so daß, wie er sich ausdrückte, die Sache in Ordnung war. Hat vielleicht das badische Volk einen Gewinn ziehen können aus dem Bemühen des Abgeordneten Wacker, solche Manipulationen, die wir nicht mit dem rechten Namen bezeichnen wollen, zu beschönigen und als unschuldig hinzustellen? Wir glauben, nein! Pfarrer Wacker hat während des Landtags noch oft die Ungiltigkeitserklärung der Eberbacher Wahl als eine Gewaltthat der Liberalen verdächtigen wollen; aber für jeden Einsichtsvollen ist die trübe Angelegenheit durchsichtig genug. Wie sagt doch Goethe im Faust?

„Wer recht behalten will und hat nur eine Zunge,
Behält's gewiß."

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 29. Nov. In Bayern sind gegenwärtig ernste Bestrebungen im Werke, den Zusammenschluß aller liberal denkenden Wähler für die dort bevorstehenden Landtagswahlen zu erreichen. Von hochstehender Seite war kürzlich der Wunsch nach einer Vereinigung der vaterländischen Bevölkerung zum gemeinsamen Kampfe gegen die Sozialdemokratie geäußert worden und es lag nahe, daß die einflußreichen Politiker Bayerns im Hinblick auf diese Kundgebung ernste Berathung hielten, um die Durchführbarkeit eines einheitlichen Vorgehens gegen die umstürzerischen Elemente auf ihre praktische Seite hin zu prüfen. Vereinzelt wurden in München sogar Stimmen laut, welche den obigen Wunsch nach einer Vereinigung auch auf die Ultramontanen ausgedehnt wissen wollten. Es lag aber auf der Hand, daß derartige Bestrebungen bei der ganzen Haltung der Römlinge allen staatlichen Interessen gegenüber völlig aussichtslos bleiben mußten, und so sah man denn auch von vornherein davon ab. Dagegen haben es sich die leitenden politischen Persönlichkeiten angelegen sein lassen, mit den Führern der einzelnen liberalen Gruppen in nähere Verbindung zu treten, und wenigstens hier allgemeineres Zusammengehen zu erstreben. Am Sonntag fand nun in München eine allgemeine Versammlung statt, welche sich als der große Ausschuß des Zentralvereins der liberalen Wähler konstituirte und ein aus Angehörigen der verschiedenen liberalen Richtungen zusammengesetztes Komite bildete. Leider ist die beabsichtigte liberale Vereinigung auch hier noch nicht zu Stande gekommen, da die demokratischen Delegirten, die gleichfalls zur Theilnahme an der Versammlung eingeladen worden waren, nicht erschienen, weil sie befürchteten, daß die neue Vereinigung auch mit den Ultramontanen ein Kompromiß schließen würde. Bei der ganzen Sachlage ist eine solche Befürchtung natürlich völlig grundlos und die zur Leitung der neuen Vereinigung ernannten Männer, an deren Spitze Dr. v. Schauß, Sedlmayr, Seyboth u. A. stehen und schon mit ihrer Person

---

※ Casamicciola. (48)

Roman von Reinhold Ortmann.

Wenige bange Minuten noch — und nun stand der Helfer wirklich an ihrer Seite. Er erkannte sie erst, als sie sich mit einem Aufschrei an seine Brust warf und sich an ihm festklammerte wie in wilder Furcht, daß er ihr wieder entschwinden könnte.

„Sie sind es, Fräulein Forester?" kam es von einen Lippen, dem Himmel sei Dank, daß Sie diesem Furchtbaren glücklich entronnen sind! — Und Ihr Vater? — Auch er ist unversehrt geblieben — nicht wahr?"

„Mein Vater?" — Ihre Gedanken waren so verwirrt, daß sie Sekunden brauchte, um den Sinn von Hellborns Frage überhaupt zu erfassen. „Ich weiß es nicht — ich weiß nichts — nichts — aber ich will fort von hier — schnell fort — hier stürzt ja Alles über uns zusammen!"

Und sie zog ihn ungestüm mit sich fort, obwohl er ihr erst nur widerwillig folgte, denn er war ja nicht nach der Sentinella zurückgekehrt, um den Geretteten und Unverletzten zu helfen, sondern um jenen Unglückseligen beizustehen, deren Wimmern und Röcheln so grausig zwischen den kahlen, geborstenen Mauern hervor aus dem formlosen Steinhaufen drang. Aber er hätte brutale Gewalt anwenden müssen, um die vor Angst Vergehende von sich abzuschütteln, und das Mitleid mit ihrer Verzweiflung besiegte die Vorwürfe, welche sein Gewissen ihm machen wollte.

Die ungeheure Staubwolke, die der jähe Einsturz einer ganzen Stadt riesenhoch hatte zum Himmel emporwirbeln lassen, hatte sich allgemach zu einem feinen Nebel verdünnt, so daß die zum Meere hinab Flüchtenden ihren Weg wenigstens auf kleine Strecken erkennen konnten, wenn ihnen auch zu ihrem Heil der Anblick der Verwüstung um sie her vorerst noch erspart blieb.

Freilich, die Beschaffenheit dieses Weges mußte sie zur Genüge errathen lassen, was innerhalb weniger Minuten aus dem schimmernden, lachenden, übermüthigen Casamicciola geworden war. Wie über Steingeröll und Klippen eines zerklüfteten Felsengebirges mußten sie unablässig über hochgethürmte Trümmerhaufen hinwegklimmen — und daß die Möglichkeit, Arme und Beine zu brechen, nicht die einzige und nicht die schlimmste Gefahr auf dieser unsäglich mühevollen Wanderung war, daran mahnte sie erschreckend und beängstigend genug das dumpfe Krachen nachstürzenden Mauerwerks, das bald vor ihnen, bald neben ihnen, bald hinter ihrem Rücken die Erde erschütterte.

Langsam, unsäglich langsam nur kamen sie vorwärts, und nachdem sie sich eine Viertelstunde lang tapfer gehalten, schien Maud am Ende ihres physischen Vermögens angelangt zu sein. Fester umklammerte sie den Arm ihres Begleiters und mit einem leisen, verzweifelten:

„Es ist aus — ich kann nicht weiter — ich muß hier sterben —" sank sie kraftlos an ihm nieder.

Rudolf bemühte sich, ihr durch seinen Zuspruch neuen Muth einzuflößen. Er wies auf die Lichter, die tröstend und verheißungsvoll von der Marina heraufblinkten, und versicherte ihr ein Mal über das andere, daß sie geborgen sein würden, sobald sie das Meeresufer erreicht hatten. Aber obgleich sie wiederholt versuchte, sich aufzuraffen und einige Schritte zu thun, vermochte Maud doch mit aller Kraft ihres Willens die Schwäche des Körpers nicht mehr zu überwinden, und Rudolf mußte wohl erkennen, daß sie auf den eigenen Füßen unmöglich bis zu der sicheren Zufluchtsstätte gelangen könne.

Und obwohl er selbst die Wirkung der furchtbaren Gemüthserschütterung nur zu deutlich in dem raschen Pulsiren seines Blutes und in dem Beben seiner Glieder spürte, war er doch nicht lange unschlüssig, was er unter solchen Umständen zu beginnen habe. Er beugte sich zu der mit leisem Aechzen Niedergesunkenen herab, umschlang ihren zarten Leib mit beiden Armen und hob sie empor. Die Last des zierlichen, geschmeidigen Mädchenkörpers war an und für sich ja nicht allzu groß, und auf einem ebenen, bequemen Wege würde er sie vielleicht ohne besondere Anstrengung eine erhebliche Strecke getragen haben; hier aber, wo es sich um ein beständiges Auf- und Niedersteigen handelte und wo für jeden einzelnen Schritt die Aufwendung der äußersten Vorsicht geboten war, fühlte er die schöne Bürde bald wie etwas Furchtbares, Zermalmendes, das ihn zu erdrücken und zu ersticken drohte. Maud hatte die Arme um seinen Nacken geschlungen und das Köpfchen matt wie eine gebrochene Blume an seine Schulter sinken lassen. Er fühlte den stürmischen Schlag ihres Herzens an seiner Brust und er gelobte sich im Stillen, eher sein eigenes Leben zu opfern, als daß er sie hilflos inmitten dieser Schrecknisse der Verwüstung zurückließe. Aber seine Energie hatte nie eine härtere Probe zu bestehen gehabt als in diesen, bis zur fürchterlichen Unendlichkeit ausgedehnten Minuten. Die Armbänder Mauds drückten sich tief in das Fleisch seines Halses, und diese weichen Arme selbst, die so hiflos auf seinen Schultern lagen, schienen ihn bald wie die tödtliche Umstrickung eines Schlangenleibes zu umschlingen.

Sein Athem ging schwer und röchelnd, in seinen Ohren sauste und brauste es wie das Rauschen eines empörten Meeres, und vor seinen Augen war ein Flimmern, das ihn der Möglichkeit zu berauben drohte, die Gefahren seines Weges zu erkennen.

In immer kürzeren Zwischenräumen mußte er Minuten lang stehen bleiben, um seiner stürmisch arbeitenden Brust eine kurze Ruhe zu vergönnen, und wenn er dann nach solcher Erholungspause kaum einige Dutzend Schritte gethan hatte, überkam ihn doch wieder jenes schreckliche Erstickungsgefühl, das ihn fast unwiderstehlich zwingen wollte, seine erdrückende Last von sich zu werfen, um sich selbst damit vor dem Tode zu retten.

Aber trotz der beinahe übermenschlichen Anstrengung blieb er seinem freiwilligen Gelöbniß treu, und nach einiger Zeit, für deren muthmaßliche Dauer ihm selbst jeder Maßstab fehlte, hatte er die Region der Zerstörung wirklich überwunden und fühlte wieder glatten, ebenen, sanft bergab führenden Boden unter seinen Füßen. Er that noch ein paar Schritte, aber er spürte, daß ihn jetzt, wo er sein Ziel erreicht hatte, keine Kraft des Willens mehr, und wäre sie auch von übermenschlicher Stärke gewesen, vor dem Zusammenbrechen bewahren könnte. So ließ er sich denn in die Kniee niedersinken und bemühte sich, die Arme Maud's sanft von seinem Halse zu lösen. Es wurde ihm nicht leicht, denn das junge Mädchen war entweder in eine Ohnmacht oder in einen tiefen Schlummer gesunken. Ihre Augen waren geschlossen, und Rudolf würde vielleicht mit Entsetzen gefürchtet haben, daß er mit Daransetzung des eigenen Lebens eine Todte geborgen, wenn er nicht ihre leisen Athemzüge wahrgenommen hätte, da er in angstvoller Sorge das Ohr an ihren Busen legte.

Nur wenige Minuten gedachte er hier zu rasten, bis ihm entweder andere Hilfe gekommen wäre, oder bis er selbst neue Kraft gesammelt hätte, um seinen Schützling vollends zur Marine hinab zu tragen. Er setzte sich auf den Boden nieder, den Rücken an den Stamm einer weinumsponnenen Ulme gelehnt, und er bettete das bleiche Haupt Maud's sanft und weich in seinen Schooß. Nicht rückwärts wagte er zu blicken nach der Stätte der Vernichtung, der er selber nur wie durch ein Wunder entronnen war, sondern dem unendlichen, unbewegtem Meere, dessen Spiegel matt zu ihm herauf schimmerte, kehrte er sein Antlitz zu. Und seine verschwimmenden Gedanken flogen aus der grauenhaften Umgebung weit hinweg über Berg und Thal der ferneren Heimath zu — eine tiefe, friedvolle Mattigkeit löste die ungeheuere Anspannung aller Nerven auf und nach einigen schwachen, fruchtlosen Versuchen, sich seine klare Besinnung zu erhalten, ließ er das todtmüde Haupt gegen den Stamm der Ulme zurück sinken, um sich der Um-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dagegen bürgen, haben auch noch die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß eben so wenig, wie mit den Sozialdemokraten, an ein Paktiren mit den Ultramontanen gedacht werden könne. Das Verhalten der bayerischen Demokraten verdient bei uns zu Lande um so mehr Beachtung, als unsere badischen Demokraten bekanntlich in engster Freundschaft mit den Ultramontanen leben und sich mit ihnen auch schon wieder zu weiteren politischen Schachergeschäften auf's Engste verbunden haben.

* **Karlsruhe**, 29. Nov. Mit der abermaligen Einbringung des Zentrumsantrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes haben unsere Ultramontanen von Neuem den Beweis dafür erbracht, daß ihnen nichts ferner liegt, als das Bestreben, mit der großen Mehrheit des deutschen Volkes in Ruhe und Frieden zu leben. Sie brauchen eben alle nur erdenkbaren künstlichen Mittel, um ihre Machtstellung im Reiche zu befestigen und für ihre nicht deutschen Zwecke und Ziele Propaganda zu machen. Die gegenwärtige Wiedereinbringung dieser Vorlage scheint übrigens auch den Freisinnigen und Demokraten ziemlich ungelegen zu kommen. So meint die Voss. Ztg., daß dieser erneute Antrag den Wandel der Zeit kennzeichne. Als man in der vorigen Tagung den Antrag zurückzog, um dem Schulgesetze die Wege zu ebnen, stand das Bündniß des Zentrums mit der Regierung in seiner Maienblüthe. Nicht einmal die Versicherung des Reichskanzlers, daß er zur Aufhebung des Jesuitengesetzes seine Einwilligung nicht geben werde, vermochte es zu erschüttern. Aber seitdem ist das Schulgesetz trotzdem gefallen, und von den kühnen Hoffnungen der Klerikalen ist nichts in Erfüllung gegangen. Dagegen droht eine wohlwollende Haltung der Militärvorlage gegenüber die Grundlagen der Zentrumspartei im Volke zu erschüttern. Deßhalb kehrt man die stachlige Seite wieder hervor und sucht den Platz in der Opposition wiederzugewinnen, den man so leichthin aufgegeben hatte. Nach den Anzeichen, die aus den Zentrumskreisen vorliegen, war es hohe Zeit dazu.

‡ **Karlsruhe**, 29. Nov. Das waren in der That wuchtige Hiebe, die auf die konservative Bad. Landpost und ihre Art, das Christenthum zu vertheidigen, in der Erklärung des Herrn Stadtpfarrers Brückner herniedersausten. Wenn man auch leider bedauern muß, daß die persönlichen Kämpfe noch nicht aufhören und wenn man auch gut thut, sich um neun Zehntel des seichten, gehaltlosen und einfältigen Geschwätzes, das die Bad. Landpost und ihre guten Freunde unaufhörlich führen, sich nicht zu kümmern, so ist doch zeitweise eine kräftige Abfertigung dringend geboten gegenüber dem immer kühner sich aufspreitenden Uebermuth einer Partei, die nur durch ihr Lärmschlagen, ihre Rücksichtslosigkeiten, Aufhetzereien und Verdächtigungen ihre Existenz fristet. Ein solcher Hieb wirkt auch wohlthätig und luftreinigend, befreiend für Andere. Brückner hat denn in der That auch die schwachen Seiten dieses Landpostchristenthums richtig herausgefühlt. Das ist einmal die vollständige Grundsatzlosigkeit und Willkürlichkeit in der Behandlung der heiligen Schrift, auch des neuen Testamentes. Das ist dieser orthodoxpietistischen Bibelauslegung ganz gleich, ob eine Stelle in den fünf Büchern Moses, im Petrusbrief steht oder in den Evangelien als ein Wort Jesu. Obwohl 2 Evangelien keine Kindheitsgeschichten haben, wie die Apostelgeschichte ausdrücklich sagt, daß sie nicht zum eigentlichen Evangelium gehören, die Apostel in ihren Predigten und Briefen nie davon Gebrauch machten, so müssen diese Erzählungen doch zu den Fundamentalartikeln des Glaubens gehören und wer sich eine freiere Auffassung vorbehält, ist ein „Christusleugner". Brückner hat vollständig Recht, wenn er sagt: Sie lesen die Bibel nur mit der Brille der dogmatischen Vorstellungen des 4. bis 7. Jahrhunderts; sie fragen nicht: was sagt Jesus, in welchem Sinne sind seine Worte zu verstehen? sondern das ganze Menschenwerk der späteren kirchlichen Ueberlieferung — das müssen schon Jesus und die Apostel aufgestellt haben. Eine Dogmengeschichte gibt es für diese Leute auch nicht. Interessant ist ein zweiter Punkt, in dem Brückner darlegt, daß in einer Reihe von Briefen die Landpost wörtlich die Stellen aus einer Jesuitenschrift entnommen, die diese nach der Art der jesuitischen Geschichtsmethode aus den hervorragendsten Vertretern der liberalen Theologie auswählte, um sie als „Christusleugner" zu brandmarken und verächtlich zu machen. Es zeigt das deutlich, wohin der Zug der Herzen, bewußt oder unbewußt, bei diesem Christenthum geht, das sich ja in besonderem Sinne, gerade wie das jesuitische, den Ruhm „des staatserhaltenden und staatsrettenden" aneignet. Mit vollem Recht bezeichnet die Erklärung auch diese sog. „Bekenntnißversammlungen", die jetzt landauf landab zu Gunsten des sog. apostolischen Glaubensbekenntnisses in Szene gesetzt werden, mit dem rechten Namen. Uns fällt jedesmal der Wettkampf des Elias und der Baalspriester auf dem Berge Carmel ein; dort vermeinten die letzteren ihren Zweck auch erst zu erreichen mit allerlei Schreien und Spektakelmachen, während ihnen gegenüber Elias in wunderbarer Einfachheit und Schlichtheit ohne weitere Zuthat sein einfaches, machtvolles Gebet sprach. Wir halten es mit der Art des Elias; die Wahrheit bedarf weder Schwindel noch Gewaltthätigkeit. Und wenn man fragt, wozu der Lärm? so trifft auch hier die Brückner'sche Erklärung das Richtige. Mag bei Einzelnen auch ein volles Bewußtsein darüber fehlen: den Leuten Sand in die Augen streuen, ihnen vormachen, das Christenthum wäre in Gefahr, die Gemeinden aufhetzen gegen die liberalen Geistlichen und bei dieser Gelegenheit im Trüben fischen: darin leisten manche Leute, die besonders in der badischen Residenz ihr Wesen treiben, Großes und Staunenswerthes. Wir glauben nicht, daß auf diesem Wege das Christenthum an Ansehen gewinnt.

---

* **Berlin**, 28. Nov. Der Konstituirung der Steuerkommission wohnte auch Miquel bei. Die Kommission beschloß, täglich außer Montags Sitzungen abzuhalten und die Vorlagen in zwei Lesungen zu berathen. Zunächst findet eine Generalberathung statt, sodann die Berathung der Ergänzungssteuer.

Landstuhl, 27. Nov. Die hier versammelten süddeutschen Brenner haben in Sachen der Erhöhung der Branntweinsteuer, dem Frkf. Journ. zufolge, nachstehende Resolution gefaßt: Die heute in Landstuhl zahlreich versammelten Brenner aus Rheinbayern, Rheinpreußen, Hessen, Baden und Württemberg beschließen in Erwägung, daß die einseitige Erhöhung des niedrigen Satzes der Verbrauchsabgabe von 50 auf 55 Mark das Hektoliter absoluten Alkohols als ein verhängnißvoller Eingriff in die Erwerbsverhältnisse des Brennereigewerbes sich darstellt und nur in der vollen Erhaltung der Differenz von 20 Mark die süddeutschen Brennereien einen genügenden Schutz gegen die erdrückende Konkurrenz des Ostens finden, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen diese Erhöhung anzukämpfen. Selbst die Einführung eines Rohspiritus-Monopols in einer, die Interessen der Allgemeinheit schonenden Form würde dieser folgenschweren Aenderung vorzuziehen sein.

Hamburg, 28. Nov. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Petersen wurde der bisherige Präsident der Bürgerschaft, Landgerichtsdirektor D. Moenckeberg zum Senator gewählt. Der Gegenkandidat, Rechtsanwalt Dr. Predoehl erhielt 49 Stimmen.

Schweiz.

△ **Davos**, 27. Nov. Gegenwärtig sind Berg und Thal in Davos vollständig mit Schnee bedeckt. Ist auch die Schneeschicht nur wenige Zoll hoch, so wird sie ohne Zweifel liegen bleiben; obwohl die Sonne warm vom wolkenlosen Himmel strahlt, ist doch seit dem Schneefall die Luft kalt; in der Nacht sinkt die Temperatur bis auf 10 Grad. Man betrachtet sich deßhalb in Davos als „eingeschneit", und es wird schon allenthalben lebhaft geschlittelt. Auch die große Eisbahn bei Davos-Platz ist bereits eröffnet worden. Am 22. November waren es 25 Jahre, seit in Davos das Kurhaus eröffnet worden. Damals stand außer dem Rathhaus und dem Hotel Strela noch kein Gasthof in Davos. Das Kurhaus bot anfänglich für 50 bis 60 Personen Raum. Nachdem dasselbe im Jahre 1871 bedeutend erweitert worden war, brannte es im darauffolgenden Jahre mitten in der Saison vollständig nieder. Im darauffolgenden Sommer wurde es durch eine Aktiengesellschaft neu erbaut und hat sich seither von Jahr zu Jahr verschönert und vergrößert. In der Nähe des Hauptgebäudes wurden eine Anzahl Villen errichtet, die durch heizbare Korridore mit jenem in Verbindung stehen. Auch die Gartenanlagen wurden bedeutend erweitert. Auf diese Weise ist das Kurhaus zu einem der hervorragendsten und besteingerichtetsten Kuretablissements geworden, das heute 200 Gästen bequeme Unterkunft gewährt und hinsichtlich der hygienischen Einrichtungen mustergiltig dasteht. Der 22. November wurde im Kurhause durch ein glänzendes Festessen gefeiert.

Belgien.

* **Brüssel**, 28. Nov. In der heutigen Sitzung der Münzkonferenz unterbreitete der englische Delegirte, Alfred Rothschild, seine Vorschläge, worin die absolute Unmöglichkeit des Bimetallismus für England dargelegt wird. Rothschild hebt hervor, die Unionsregierung kaufe jährlich 54 Mill. Unzen Silbermetall. Unter der Bedingung, daß die Unionsstaaten fortführen, dieselbe Menge zu kaufen, sollten die verschiedenen europäischen Staaten dahin übereinkommen, daß sich jeder zum Ankauf von 5 Mill. Pf. St. verpflichtet und zwar 5 Jahre hindurch zu einem Preise, der 43 Pence für die Unze Standard nicht übersteigt. Sollte der Silberpreis höher steigen, so wären die Ankäufe einzustellen. Rothschild bezeichnet seine Vorschläge nur als Palliativmittel, aber als keine endgiltige Lösung.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Nov. Zur Prüfung des Baues einer neuen sibirischen Eisenbahn hat der Kaiser eine Kommission unter dem Vorsitze des Präsidenten der Kodifikationsabtheilung des Reichsraths, Geh. Raths Solsky, eingesetzt und zu Mitgliedern den Präsidenten des Ministerkomites, Bunge, den Finanzminister Witte, den Minister des Innern Durnowo, den Reichsdomänenminister Ostrowsky, den Verkehrsminister Kriwoschein, den Marineminister Tschichatschew, den Kriegsminister Wannowski, sowie den Präsidenten der Oekonomie Abtheilung des Reichsraths Abaja und den vormaligen Finanzminister Wyschnegradskij ernannt. — Für den Abschluß der in Folge der vorjährigen Mißernte nothwendig gewordenen Maßnahmen zur Volksernährung hat der Kaiser 15 Millionen Rubel auf Rechnung des Budgetjahres 1892 bewilligt.

Baden.

Karlsruhe, 28. Nov. Gestern Vormittag fand, lt. Hofbericht, ein Gottesdienst in der Schloßkapelle in Baden statt, welchen der Prälat D. Doll abhielt. Heute Nachmittag erwarteten JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin die Ankunft J. K. H. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen. J. K. H. ist gestern Abend von Berlin abgereist, hat heute einige Stunden in Frankfurt a. M. zugebracht und um 1 Uhr den Gotthardtschnellzug zur Reise nach Baden benutzt. Die Kronprinzessin bleibt mit Höchstihren Eltern bis über den Geburtstag J. K. H. der Großherzogin in Baden und siedelt dann mit Höchstdenselben nach Karlsruhe zu längerem Aufenthalte über. In Begleitung J. Kön. Hoheit befinden sich eine Dame und ein Herr.

⊙ **Karlsruhe**, 28. Nov. Mit dem 1. Januar 1893 wird der Tarif vom 1. April 1890 nebst Nachträgen 1—3 aufgehoben und es tritt ein neuer deutscher Eisenbahngütertarif Theil 1 in Kraft. Derselbe enthält die den Güterverkehr betreffenden Bestimmungen der von dem Zeitpunkte ab an Stelle des bisherigen Betriebsreglements giltigen Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands und die zu denselben neu festgesetzten allgemeinen Zusatzbestimmungen, sowie in theilweiser Aenderung die zugehörigen allgemeinen Tarifvorschriften, den Nebengebührentarif und die Güterklassifikation nebst alphabetischem Inhaltsverzeichniß. Durch den neuen Tarif wird für die Frachtberechnung eine Reihe von Aenderungen herbeigeführt, welche in wenigen Fällen geringe Erhöhungen, im Uebrigen aber durchweg Ermäßigungen enthalten. Druckauszüge dieses Tarifs im Preise von 70 Pf. für das Stück können durch das Gütertarifbureau vom 10. Dezember ab bezogen werden; bis dahin gibt dasselbe Aufschluß über die Erhöhungen.

⚹ **Karlsruhe**, 28. Nov. Die Sammlungen für das Post- und Telegraphenpersonal in Hamburg aus Anlaß der Cholera-Epidemie sind nunmehr geschlossen und es haben die Post- und Telegraphenbeamten im deutschen Reiche die Summe von über 48,000 M. zusammengeschossen. Mit dieser reichen Gabe können im Ganzen 1718 Personen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung mit Zuwendungen bedacht werden.

⊙ **Mannheim**, 28. Nov. Die hiesige Strafkammer hatte sich heute mit dem Straßenkrawall zu beschäftigen, welcher sich am 11. September d. J. auf dem Marktplatze dahier zutrug. Auf der Anklagebank befanden sich 12 Burschen unter der Beschuldigung der Körperverletzung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Ruhestörung und groben Unfugs. Die Hauptschuldigen waren die Taglöhner Karl Unglenk, Ludwig Schneider und Wirth Emil Hofmann von hier. Letzterer war der Gefangenenbefreiung angeklagt, wurde jedoch freigesprochen, da man ihm keine bestimmte Schuld nachzuweisen vermochte. Aus der Anklageschrift und dem umfangreichen Zeugenverhör ging hervor, daß am Nachmittag des 11. September am Marktplatze ein junger, bis jetzt noch nicht ermittelter Bursche wegen Ruhestörung durch zwei Schutzleute verhaftet werden sollte. Es legte sich jedoch Unglenk in's Mittel, so daß Letzterer schließlich festgenommen wurde, während es dem zuerst Verhafteten gelang, zu entkommen. Unglenk widersetzte sich jedoch mit aller Gewalt seiner Festnahme und wurde hierbei von einer Anzahl hinzugekommener Freunde unterstützt. Die Schutzmannschaft erhielt Verstärkung, während das zu einer riesigen Menschenmenge angesammelte Publikum gegen die Polizei Partei ergriff, so daß sich alsbald eine allgemeine Schlägerei zwischen der Polizei, welche inzwischen blank gezogen hatte, und dem Publikum entspann, bis es der Polizei schließlich gelang, die Haupträdelsführer festzunehmen. Es erhielten Unglenk 9 Monate und Schneider 6 Monate Gefängniß, während die Uebrigen mit Gefängnißstrafen von 1—4 Wochen davonkamen. Drei der Angeklagten wurden freigesprochen.

⚹ **Pforzheim**, 28. Nov. Die Wettbewerbungspläne zum Bau einer evangelischen Stadtkirche sind seit einigen Tagen im neuen Gewerbeschulgebäude an der Insel öffentlich ausgestellt und erregen allgemeines Interesse. — Gestern Nachmittag hielt Herr Dr. Regensburger im hiesigen Sanitätsverein einen Vortrag über „Homöopathie", wobei der Redner mit diesem Heilverfahren scharf in's Gericht ging, ihm jede Wissenschaftlichkeit absprach, die Agitation der Homöopathen und ihre Ausfälle gegen die Schulmedizin scharf tadelte und mit der Hoffnung schloß, der Geist der Wahrheit werde schließlich über Aberglauben siegen und die dunklen Nebel, welche auch in unseren Tagen noch die Wahrheit verhüllen, zerstreuen. — Am Samstag Abend hielt der Evangelische Jugendbund, unter Leitung seines neuen Vorstandes, Herrn Stadtvikar Faißt, seinen ersten geselligen Abend ab, der gut

---

armung des erlösenden, traumlosen Schlummers zu überlassen.

Auch der dumpfe Donner der Kanonenschüsse weckte ihn nicht, die von dem Kastell gelöst wurden, um nach dem Festlande die Kunde hinüber zu tragen, daß die Städte und Dörfer des lachenden, immergrünen Ischia während der Dauer eines menschlichen Athemzuges in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt seien, alles Lebendige rettungslos unter sich begrabend. — —

19.

In einem Hotelzimmer zu Neapel war es, wo Rudolf Hellborn drei Tage später vor seiner jungen Herrin stand. Maud Forester lag angekleidet auf einem Ruhebett, und die Spuren der Schrecknisse, die sie an jenem Unglücksabend in Casamicciola erduldet, waren noch nicht aus ihrem Antlitz verwischt. Ihre Wangen waren hagerer geworden, ihre Augen dunkel umschattet, wie wenn sie eben von einer schweren Krankheit erstanden wäre, und zuweilen fuhren ihre schmalen Händchen in unwillkürlicher, hastiger Bewegung nach der Gegend des Herzens, als ob sie dort einen jähen Schmerz verspüre.

Auch Rudolf Hellborn sah blaß und erschöpft aus wie nach schwerer, körperlicher Arbeit oder nach durchwachten Nächten. Sein Anzug war bestäubt und um die linke Hand trug er einen Verband. Mit düsterem Ausdruck starrte er vor sich nieder auf den Teppich, der den Boden des Zimmers bedeckte.

„Also nichts?" fragte Maud leise. „Es ist keine — gar keine Hoffnung mehr?" — Und ich werde ihn nicht einmal todt wiedersehen können?"

„Wollte Gott, daß ich Ihnen eine bessere Antwort geben könnte, Fräulein Maud! Aber es würde ja zu nichts frommen, wenn ich den Versuch machte, Ihnen die Wahrheit noch für einen oder zwei Tage zu verschleiern. Von all' den Personen, welche sich während der Katastrophe im Salon der Piccola Sentinella befanden, sind nur noch zwei lebend — wenn auch schwer verwundet — unter den Trümmern aufgefunden worden. Und unter diesen Beiden ist Ihr Vater nicht gewesen. Die Todten, welche sich jetzt noch unter den Trümmern des Hotels befinden — und leider ist kein Zweifel mehr, daß es nur noch Todte sein können —, sollen nach Anordnung des Ministers auf der Stelle beerdigt werden, nachdem man sie zu Tage gefördert hat. Es sind zwingende Gründe für die Nothwendigkeit dieser Maßregel vorhanden — und Sie dürfen sich nicht beklagen, Fräulein Maud, denn ich habe mich selbst überzeugt, daß Diejenigen, welche man heute aus dem Schutt hervorzog, bis zur Unkenntlichkeit entstellt waren. (Forts. f.)

(**Kunst und Wissenschaft.**) Der heutige Tag hat in Paris ein akademisches Ereigniß gebracht. Zum ersten Male, seitdem Emil Ollivier der Versammlung der Unsterblichen angehört, d. h. seit dem Sommer 1870, trat er in derselben öffentlich als Redner auf. Die Akademie vertheilte heute ihre jährlichen Tugendpreise und Ollivier hielt dabei die übliche Lobrede auf die Preisgekrönten und auf die Tugend überhaupt. In seinen allgemeinen Betrachtungen beschränkte er sich auf eine längere Umschreibung des Gedankens, daß die Ungleichheit des menschlichen Loofes auf einem unumstößlichen Naturgesetze beruhe, und vermied sorgfältig Alles, was einer politischen Anspielung ähnlich scheinen konnte. Er fand keine eigentlich feindliche Aufnahme (das Publikum der Akademie ist für eine solche zu höflich), wurde aber frostig behandelt. — Fritz Baselt's einaktige Oper mit Dialog „Albrecht Dürer" hat bei ihrer ersten Aufführung am 20. November im Stadttheater zu Nürnberg einen sehr günstigen Erfolg erzielt. Die Handlung schildert eine Episode bei Gelegenheit des Aufenthaltes Dürer's in Venedig 1505. Die durchweg noble Musik lehnt sich theils der alten italienischen, theils der neuen deutschen Schule an, sie ist sehr melodisch, ohne nach dem Beifall der Menge zu zielen, sicher und fein in Harmonie und Instrumentation. Herr Dörwald brachte die Titelpartie zu vortrefflicher Wiedergabe. Eine effektvolle Balletmusik unterbricht die Handlung in angenehmer Weise. Der Erfolg der 2. Aufführung war ein noch bedeutend gesteigerter, als der der ersten, die noch manche Unsicherheit zeigte. — Zum Andenken an Wolfram von Eschenbach. Man schreibt den M. N. N. aus Eschenbach: Auf Einladung des Vereins „Konkordia", dem die angesehensten Bürger der Stadt und Umgebung angehören, hielt Schriftsteller Herr Ludwig Aub dieser Tage einen Vortrag über den großen Sohn der Stadt, Wolfram von Eschenbach, den Dichter des „Parzifal". Für den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag wurde dem Redner der Dank des Vereins und der Stadt ausgesprochen. Sofort bildete sich auch ein Ausschuß, welcher in der alterthümlichen Wolframstadt die Gründung einer Bibliothek, sowie die Veranstaltung eines Festspieles zu Ehren Wolfram's mit Festzug im Style der Minnesängerzeit in Aussicht nimmt. — Bei den Ausgrabungen in der Argolis hat man Gräber mit Bildwerken und schwer lesbaren Inschriften, ferner Waffen ältesten Ursprungs, silberne und goldene Münzen und viele andere geschichtlich merkwürdige Gegenstände gefunden. — In Altkorinth wurde ein Haus, welches dem Theekoleon zu Olympia ähnelt, gefunden. Auch Steindenkmäler und Bildwerke wurden aufgefunden. — Den Staatspreis der Berliner Akademie hat der Maler Frentz aus Düsseldorf erhalten.

(**Eine rührende Geschichte**) berichtet man aus Röderau. Auf dem dortigen Bahnhof ließ sich eine als Verkäuferin nach Dresden reisende junge Berlinerin eine Tasse Fleischbrühe in ihren Wagenabtheil 3. Klasse bringen. In demselben Augenblick befiellte ein hinzukommender, nach seiner Aussage halb verschmachteter, mitfahrender alter Herr (Engländer) den gleichen Trank. Da läutete es zum Abfahren. In zuvorkommender Weise überließ die hübsche Berlinerin dem Engländer ihre Tasse und reichte sie ihm schnell in seinen Wagenabtheil 2. Klasse. Kaum hielt der Zug in Dresden, als der Reisende schon am Wagen des aussteigenden Fräuleins stand und ihr die mit 20 Markstücken und Sovereigns bis an den Rand gefüllte Tasse, über welche zum Ueberfluß noch eine englische Banknote gedeckt war, zurückstellte. Schließlich geleitete er sie nach dem Wartesaal und erklärte ihr auch noch, für ihre und ihrer Mutter Zukunft sorgen zu wollen. Das vor Freude weinende junge Mädchen depeschirte sofort an ihre Mutter und ihren Bräutigam in Berlin, daß sie Behufs Errichtung eines Putzgeschäfts noch an demselben Abend in Berlin wieder eintreffen werde. — Von nun an werden die alten Engländer auf den Bahnhöfen von jungen, hübschen Mädchen gewiß mit Fleischbrühe geradezu überschüttet werden.

(**Zur Wirksamkeit der Orden.**) Der Pfälzer Bote sucht die Kapuziner durch folgende Geschichte zu empfehlen. Er erzählt, wie ein Kapuziner einen sterbenden Ungläubigen noch rechtzeitig zur Vernunft gebracht habe, nachdem verschiedene gelehrte und gebildete Priester nichts hatten ausrichten können, nämlich folgendermaßen: Vor der Thüre des Krankenzimmers zog der Kapuziner seine Kapuze über den Kopf, öffnete die Thüre, steckte den Kopf neugierig hinein und blieb so stehen, damit ihn der Kranke sähe. Dieser erblickte ihn und rief: „Was wollt Ihr, Pater?" „Nichts, nichts", antwortete dieser. „Ich bitte nur um die Erlaubniß, hier stehen bleiben zu dürfen, bis Sie, gnädiger Herr, sterben. Ich möchte es gerne sehen, wie es ist, wenn der Teufel eine Seele holt!" Und siehe, es wirkte; der Pater wurde hineingerufen und in einer Stunde darauf sah man ihn mit der heiligen Weggehrung zu jenem Kranken gehen, der Tags darauf bekehrt und gottselig starb. Der Pfälzer Bote schließt dieses schöne Geschichtchen mit dem Merksprüchlein:

Was der Verstand des Weisen nicht sieht,
Das findet in Einfalt ein kindlich Gemüth.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

besucht war. Der neue Vorsitzende entwickelte die Grundsätze, nach welchen er den Evang. Jugendbund zu leiten gedenke, und Herr Stadtpfarrer Oehler hielt einen fesselnden Vortrag über „Luthers Jugend". — Gestern Abend fand durch den hiesigen Verband der Generalfechtschule Lahr im Schwarzen Adler eine sehr stark besuchte Abendunterhaltung statt, welche einen prächtigen Verlauf nahm.

♂ **Lahr**, 28. Nov. Die gestern in Ichenheim abgehaltene nationalliberale Parteiversammlung war sehr gut besucht. Herr Otto Maurer von hier eröffnete die Versammlung. Zum Vorsitzenden derselben wurde Herr Bürgermeister Hürstel von Ichenheim gewählt, welcher nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden dem Herrn Landtagsabgeordneten Wittmer von Eppingen das Wort ertheilte zu einem Bericht über die Bedeutung des letzten Landtages für das badische Volk. In 1½stündiger Rede entledigte sich der Vortragende in klaren Ausführungen seiner Aufgabe. Herr Bürgermeister Häß von Meissenheim, welcher als weiterer Redner auftrat, hat die Viehversicherung dringend empfohlen und wies darauf hin, daß eine Gemeinde des Bezirks durch die Maul- und Klauenseuche schon einen Schaden von 40,000 Mark gehabt habe. — Der hiesige Männergesangverein Liederkranz gab gestern Abend im Stadttheater unter Mitwirkung der Stadtkapelle und einiger Musikfreunde ein Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt. Das reichhaltige, geschickt zusammengesetzte Programm bot eine Reihe trefflich durchgeführter Männerchöre, unter welchen die Wiedergabe des 150. Psalmes von Isenmann als eine besonders anerkennenswerthe Leistung zu verzeichnen ist. Der Baritonist Herr L. Müller und die Sopranistin Frl. Hermine Klein von hier ernteten durch ihre frisch und korrekt vorgetragenen Lieder reichen Beifall. Auch die Stadtkapelle, welche u. A. den Friedensmarsch aus Wagner's „Rienzi" und einen „Ungarischen Tanz" von Brahms spielte, hat sich wieder trefflich bewährt. Der materielle Ertrag des Konzertes beläuft sich auf etwas über 200 M. Herr Musikdirektor Barni, unter dessen bewährter Leitung die Aufführung vor sich ging, hat sich um das schöne Gelingen des Unternehmens große Verdienste erworben. — Die Redaktion der Lahrer Zeitung hat mit dem Heutigen Herr Dr. Moritz Schauenburg übernommen. Der von hier scheidende Redakteur Herr Adolf Bartels hat sich besonders in einer Reihe von Artikeln „Zur Geschichte der Stadt Lahr" und in seiner trefflich abgefaßten Biographie Friedrich Geßler's als gewandter Schriftsteller gezeigt.

* **Aus Baden**, 29. Nov. Der Postillon Huber von Petersthal wurde von der kais. Oberpostdirektion durch Verleihung einer silbergeschmückten Ehrenpeitsche mit der Widmungsaufschrift: „Für gutes Fahren" ausgezeichnet. — In Hausen war wegen starken Auftretens der Diphtheritis die Schule geschlossen. Nachdem nunmehr die Epidemie erloschen, ist das Verbot aufgehoben. — In Handschuhsheim ist eine Beamtenfrau im Streite mit einem Hausgenossen in Folge eines Stoßes vor die Brust, den letzterer ihr versetzte, mit solcher Wucht zu Boden gestürzt, daß sie bewußtlos liegen blieb und erhebliche Verletzungen erlitt. — Ein Makler aus Kittersburg ist seit einigen Tagen unter Zurücklassung von Frau und Kindern verschwunden. — Auf der Straße zwischen Eisenbreche und Häusern werden Profilirungsarbeiten vorgenommen.

Verschiedenes.

Aus San Remo wird berichtet: Das Kaiser Friedrich-Krankenhaus erzielte aus der in Preußen und Bayern genehmigten Geldverloosung 50,000 M., welche in Reichsanleihe bei der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hinterlegt wurden; außerdem besitzt es 27,000 Franken in 5proz. italienischer Rente und das oberhalb der — immer noch verkäuflichen — Villa Zirio belegene Krankenhaus schuldenfrei. Hier wurden im letzten Jahre 13 Deutsche, 1 Däne, 1 Oesterreicher und 7 Schweizer verpflegt; geheilt wurden 14, gebessert 2. Um Unbemittelten unentgeltliche Verpflegung zu gewähren, schossen die Wohlthäter 1952 Franken im Vorjahre zu. Weitere Beiträge nimmt Hofapotheker Wiedemann in San Remo als Schatzmeister entgegen. — San Remo hat jetzt mehr Kurgäste als im vorigen Winter; die Koch'schen Heilversuche thun der Riviera keinen Abbruch mehr. Auch in Ospedaletti sind alle Miethswohnungen und Villen der Kurgesellschaft vermiethet. — Die Olivenernte wird so vorzüglich, als die Weinernte war.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 28. Nov. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse konnte sich ein nennenswerthes Geschäft nicht etabliren. Wir notiren: Bad Anilin- und Sodafabrik-Aktien 290 Bz. Eichbaum-Brauerei-Aktien 106½ G. 107 Bz. Ganter Brauerei-Aktien 106½ b. u. G.

Frankfurt a. M., 28. Nov. (Börsenbericht.) Wider Erwarten war die Tendenz der heutigen Börse im allgemeinen fest, da sich bei sehr leichtem Geldstande auf fast allen Gebieten noch Stückebedarf herausstellte. Das Geschäft war für einen Ultimotag im Ganzen schleppend, die allgemeine Diskussion bildet noch immer die Börsensteuer und sieht man in Börsenkreisen recht schwarz in Bezug auf die fernere Gestaltung des Geschäftes sowie unserer Finanzen. Ein Artikel eines hiesigen Wochenblattes der sich mit der Animosität gegen die Börse beschäftigt und zu recht ungünstigen Schlüssen gelangt, wurde viel besprochen. Von Einzelheiten ist hervorzuheben, daß Diskonto-Kommandit-Antheile, in denen sich hauptsächlich in Berlin ein größerer Stückebedarf herausstellte, nachbörslich kräftig anziehen konnten. Dagegen lagen Schweizerbahnen auf Positionslösungen recht matt. Rentenwerthe notirten den auswärtigen Kursen entsprechend. 6% Buenos-Ayres-Stadtobligationen sind ½% niedriger. Das Exposé des argentinischen Finanzministers welches darauf berechnet zu sein scheint, die auswärtigen Staatsgläubiger beim bevorstehenden Arrangement gefügiger zu machen, bewirkte für argentinische Werthe eine wesentliche Abschwächung. Montanwerthe bei stillem Geschäfte ziemlich fest. Eisenwerthe sind theilweise gebessert. Privatdiskonto 2½ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 28. Nov. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 268⅜—¼ b. Dez. 268¼. Diskonto-Komm. 184.95—90 bez. Dez. 184.75—70. Handelsgesellschaft 134.80 bez. Dez., Länderbank —.— bez., Nationalbank f. D. — b., Ungar. Kreditbank —.— b., Effektenbank —.— b., Mitteldeutsche — b., Darmstädter — bez., Wiener Bankverein — bez., Dresdener — b., Deutsche B. —.— b., Banque ottomane 117.50 b. Dez., Lombarden 82½ bez., Meridional — bez., Mittelmeer — b., Marienburger —.— bez., Prince Henri —.— bez., Heidelberg-Speyer — bez., Gotthard 156.50—60–70 b., do. junge — bez., Mainzer — b., Ruß. Südwest — b., Zentralbahn 118 bez., Nordost 108.30 b., do. junge —.— b., Union 68.80 bez., Alles per Dez. Jura-Simplon St. 53.30 bez., do. Genußscheine — bez., Berger —.— b., Siemens —.— bez., Bad. Zuckerfabrik —.— bez., Alpine — bez., Bochumer 117 40 b. Dez., Eisighaus —.— bez., La Veloce — bez., Guano — b., Harpener Dez. 129.10 bez., Edison — bez., Zement —.— b., Zellstoff Dresden —.— bez., Konkordia — bez., Kourl —.— b., Hibernia Dez. 118 80 — 119 bez., Laurahütte Dez. 100.70 bez., Dortmunder — b., Waldhof — bez., Massen —.— bez., Nordd. Lloyd Dez. 107 bez., Westeregeln 114 b., Gelsenkirchen Dez. 138.40 b., Egypter — b., Ungarn 96 bez. Dez. do. Loose 257.50 b., 4½% do. — bez., Lissaboner bez., 3% Reichsanleihe —.— b., Serben — bez., Serb. Tabak — b., Italiener 92.90 B. 80 G., Spanier —.— bez., Oesterr. Goldrente — bez., Argentiner — bez., do. innere — bez., do. äußere — b., 1880r Russen — b., Portugiesen 22.10—22 inkl., Dez. 22.60—50 ex., 4½% do. inkl. —.— b., exkl. — b., do. Tabak — b., Türken — b., do. D. — b., do B. —.— b., do. Tabak —.— b., Februar-Rente — b., Türk. Loose 29—28.95 bez., Mexikaner — b., 6% do. —.— b., Buenos — b., 5% do. — b., Zolltürken —.— bez., 1860r Loose 126.70—127 b. Dez. do. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. 1860r Loose 127.25.

⊠ **Karlsruhe**, 28. Nov. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 21. bis einschl. 26. d. M., wurden im hies. Schlachthof geschlachtet: 213 Stück Großvieh und zwar: 35 Ochsen, 58 Kühe, 89 Rinder, 31 Farren, ferner 347 Kälber, 536 Schweine, 68 Schafe, — Kitzlein, — Ziege u. 5 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 84 Stück Großvieh, 494 Schweine, 292 Kälber, 15 Schafe und — Kitzlein. Kaufpreis der Kälber 36—40 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 56—60 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 22 24 M. das Stück.

Mannheim, 28. Nov. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 17.50—00, nordd. 17.25—00.00, russ. Sax. 19.00 bis 00.00, Azima 18.50—19.00, Girka 18.25—50, Tag 18.50—50, am. Winter 17.75—18.00, rum. 16.00—16.50, Theod. 00.00—00, Kernen 17.25—00, Roggen, Pfälzer 15.50—17.75, rumän 15.50—00, russ. 00, Gerste hiesige Gegend 16.00—16 25, Pfälzer 16.50—16.75, ung. 00—00, Haber, bad. 13.50—14.25, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.75—00, Donau 12 50—00.00, Kohlreps, deutscher n. 26—26.50. Leinöl m. F. 46.—, Rüböl m. Faß 60.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20 25. Waizenmehl Nr. 00. 31.50, Nr. 0: 28.50, 1: 26.50, 2: 25.50, 3: 24.50, 4: 21.00, Roggenmehl 0: 25.00, 1: 22.00. Stimmung: Waizen ruhig, Roggen preishaltend, Gerste und Haber ruhig.

Mannheim, 28. Nov. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.35, März 16 65, für Mai 16.95. Roggen für Nov. 15.35, März 14.40, Mai 14 66. Haber für Nov. 13 65, März 14.45, Mai 14.65. Welschkorn für Nov. 11.80, März 11.75, Mai 11.75. Stimmung beh.

Mannheim, 28. Nov. (Viktualienmarkt.) Kartoffel der Ztr. 2.50—3.00 M., d. Pf. 3—4 Pfg.; Eier das Hundert 6.—7.60 Butter d. Pfd. 1.05—1.20 M.; Aepfel d. Ztr. 8—12 M., Birnen d. Ztr. 8—15 M., Zwiebeln d. Pfd. 8—10, Sellerie d. Kopf 05—06 Pf., Gurken das Stück 0—0 Pfg.; Bohnen per Pfund 00—00 Pf.; Weißkraut d. Kopf 10—12 Pf. Rothkraut d. Kopf 20—25 Pf.

Mannheim, 28. Nov. (Fischmarkt.) Bräsem 35 Pf. d. Pfund, Hecht 1.25 das Pfund, Barsch 70 Pfg. das Pf., Aal 1.00 Mark das Pfund.

Mannheim, 28. Nov. (Strohmarkt.) Wiesenheu der Ztr. 4.00—4.20 M., Kleeheu der Ztr. 4.20—4.50 M. Kornstroh der Ztr. 2.50—2.80 M., Gerstenstroh der Ztr. 1.50—1.70 M.

† **Stuttgart**, 28. Nov. (Landesproduktenbörse.) Die abgelaufene Woche brachte in dem Getreidegeschäft am Weltmarkt keine Aenderung; nach wie vor herrscht flaue lustlose Haltung. Gleiche Stimmung wird von den süddeutschen Märkten gemeldet. Die Börse ist gut besucht. Umsatz etwa 15,000 Ztr. Käufer zurückhaltend. Der Hopfenmarkt ist mit 150 Ballen befahren. Stimmung fest. Verkauf langsam. Preise für geringe Waare 105—110, für mittel 115—125, und prima 130—140 Mark. Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen, ungar. 20.—.——.— rum. 16.70—17.25, bayr. 17.40—18.50, niederb. —.— —.—. Ia. Kansas —.——, La Plata —.———.—, fränk. —.—, türk. —.—, Land —.—, Kernen 17.40—18.—, Kernen u. Ulmer —.— bis —.—, Dinkel —.— bis —, Dinkel —, Gerste Lautinger —.— bis —.—, ungar. —.— ——.—, niederbayr. —., bis, Nördlinger —. Tauber —.—, bayr. 17 50 bis 18.—, fränk. —.— bis —.—. böhm. —.— bis —.—, Hafer. —.— bis —.—, mixed ung. —.— —.—, prima 14.70 bis 15.25, Hafer —.——, Donau —.—, Mais serb. —.————, ungarisch 13.60 — —.—. fo. Obertürkh. —.—. La Plata —.— bis —.—. Ackerbohnen —.— —.—. Mixed —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 30.50 —, Mehl Nr. 0: 29.50—30.—, Nr. 1: 27.50—28.50, Nr. 2: 26.50—27.—, Nr. 3: 24.50—25.—, Nr. 4: 21.50—22.— M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Berlin**, 28. Nov. Spiritus 50r hier 50.90, 70r hier 31.40, für Nov. 30.60, Mai-Juni 32.60.

* **Bremen**, 28. Nov. (Erdöl.) Standard white hier 5.55. Schwach.

* **Hamburg**, 28. Nov. Kaffee: Good average Santos für Dez. 79¾ Pf., ditto für März 78¼ Pf.

* **Amsterdam**, 28. Nov. Bankazinn 56—, Billitonzinn 56⅛.

* **Antwerpen**, 28. Nov. (Erdöl.) Gereinigtes 12⅞, Dezember 12⅞, Januar —.—, Januar-März 13⅛. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 115½ Fr.

* **Glasgow**, 28. Nov (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 8½ d.

* **London**, 28. Nov. Silber 39³⁄₁₆.

* **Liverpool**, 28. Nov. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 7000 Ballen. Umsatz 12,000 Ballen. Amerikaner und Surats behauptet.

Städtisches.

© **Karlsruhe**, 27. Nov. Das 2. Abonnementskonzert des großh. Hoforchesters, welches gestern Abend im Museum stattfand, brachte 2 Kompositionen, welche jedem Musikfreunde einen wahrhaftigen Kunstgenuß bereiteten und ihn ein paar Stunden aus dem Treiben des Alltagslebens hinweg im Geiste in eine edlere reinere Sphäre, in die Welt tiefster, innigster Empfindung, wahren überirdischen Genusses führte. Die Musik zu Goethes Trauerspiel, Egmont, von Beethoven (verbundener Text von Michael Bernays) und Schuberts große Symphonie in C-dur. Beethoven und Schubert! Unverkennbar ist der Einfluß des Ersteren in den Werken des Letzteren, wenn Schubert auch seine Eigenthümlichkeit bewährt. Gegen den Riesen Beethoven ist Schubert ein Mädchenkarakter, geschwätziger, weicher und breiter. Aber auch er führt seine Kraftstellen in's Feuer und bietet Massen auf; doch ist das Verhältniß immer wie Weib zum Mann; Letzterer befiehlt und herrscht, wo Jenes bittet und überredet. Und doch ist Schubert noch Mann genug, einer der kühnsten, freigebigsten Musiker der neueren Zeit! — Die herrliche Musik zum Egmont ist wohlbekannt, wie innig verschmelzen sich hier Wort und Töne des Tonheroen Beethoven und des Dichterfürsten Goethe, dieser Giganten, deren Jugend einst das Morgenroth des jungen Tages einer erstandenen großen Entwickelungsperiode umstrahlte, deren greise Jovishäupter aber bis in die Neuzeit hineinragen. Man fühlte sich nicht immer und immer wieder tief erschüttert von dem Gemälde großartiger Poesie welches, gehoben durch die Macht genialer Tonkunst Ohr und Herz bestrickt und einen nachhaltigen unauslöschlichen Eindruck hervorbringt. Die Aufführung dieses Werkes, zu welchem Bernays verbindender Text, der die Hauptmomente in schöner gedankenreicher Sprache zusammenfaßt, die Dichtung Goethes vertrat, war eine musterhafte, die Musiker folgten mit Hingebung ihrem kunstbegeisterten Führer Herrn Mottl und Herr Hofschauspieler Waldeck sprach die Worte mit klarer, ausdrucksvoller Stimme und mit Wärme. Schuberts große Symphonie in C-dur, welche den zweiten Theil des Konzerts bildete, ist entschieden eines der größten Werke der Tonkunst und wohl das größte Schuberts. Im Jahre 1828 geschrieben und 1839 zum erstenmale im Leipziger Gewandhaus aufgeführt unter Mendelssohns Leitung, verdankt es seine erste Aufführung Robert Schumann, der von ihm ganz begeistert wurde, als er es 1838 in Wien über 7 Symphoniepartituren vorfand und der es auch nach Leipzig schickte. Alles ist in dem Werke Leben, außer einer meisterlichen Technik ist Bedeutung überall, alles fein kolorirt und abgestuft; das Ganze vom Schimmer echter Romantik umflossen. Die grotesken Formen, die kühnen Verhältnisse, wie man sie in Beethoven's späteren Werken findet, vermeidet er im Bewußtsein seiner bescheidenen Kraft, aber er findet dafür die anmuthvollste Form, einen reizenden Wechsel des Gefühlslebens; trotz immer neu verschlungener Weise nirgends zu weit vom Mittelpunkt wegführend, immer wieder zu ihm zurückkehrend. Welche Sicherheit im Thema gibt gleich die romantische Einleitung, obwohl Alles noch geheimnißvoll mit einem Schleier bedeckt, dann der Uebergang in's Allegro, wie leicht und schön, ohne zu wissen wie, ist man da. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, hier jedes Werk einer eingehenden Zergliederung zu unterziehen, dies ist von Fachleuten schon längst geschehen und ist deren Aufgabe. Aber das mit melodischem Duft übergossene Werk, in dessen 2. Satze eine Stelle, wo das Horn wie aus weiter Ferne ruft, den Hörer in eine unbekannte Welt entführt, dessen Scherzo von unwiderstehlichem Reize ist 2c., es ist so schön, daß ein Eindruck zurückbleibt, ein holdes Gefühl, wie nach einem vorübergegangenen Märchen oder Zauberspiel, und wir sprechen auch hier wiederum dem Orchester und seinem genialen Führer den Dank für das wirklich liebevolle Eingehen in den Geist der Komposition und die vorzügliche Wiedergabe derselben aus. Das begeisterte Publikum ließ es an Beifall nicht fehlen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß Frau Kammersängerin Reuß im ersten Werke Klärchens bekanntes Lied recht warm vortrug.

\+ **Karlsruhe**, 28. Nov. Nächsten Sonntag Abend 6 Uhr wird Dekan D. Zittel auf Veranlassung des Evang. Bundes im Rathhaussaal einen Vortrag über den Bau evangelischer Kirchen in unserer Stadt halten. Es werden die Fragen, wie viele Kirchen in Aussicht zu nehmen, wohin sie zu stellen, nach welchen Grundsätzen und in welchen Baustilen sie zu bauen seien, zur Erörterung kommen und besonders wird die Frage der Weststadtkirche und der für sie vorgeschlagenen und denkbaren Bauplätze berührt werden. Wir glauben insbesondere die Herren Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung zu diesem Vortrag einladen zu dürfen, aber der Gegenstand berührt so zu sagen jeden Karlsruher und jede rechte Karlsruherin, von welchen die Kirchen ja noch mehr benützt werden. Da in solchen Dingen die öffentliche Meinung nicht zu unterschätzen ist, so dürfte es sehr erwünscht sein, daß ein solcher Vortrag stattfindet, welcher ohne Zweifel Anlaß zu weiterem Meinungsaustausch geben, und, wie wir erwarten, manche Gesichtspunkte hervorheben dürfte, die zuweilen ganz vergessen oder doch viel zu sehr hintangestellt werden.

△ **Karlsruhe**, 29. Nov. Der Frauen- und Jungfrauenverein zur Gustav Adolf-Stiftung hält morgen um 3½ Uhr Nachmittags in der Sofienstraße eine Sitzung ab, um den Vortrag des Herrn Dekan D. Zittel: „Aus den Berichten eines römischen Augen- und Ohrenzeugen des Wormser Reichstags vom Jahre 1521" entgegenzunehmen.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Dienstag, 29. Nov. (132. A.-V.): „Don Pasquale", komische Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen übersetzt von Heinrich Proch. Musik von Gaetano Donizetti. Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, 1. Dez. (133. A.-V.): „Adelaide", Genrebild in 1 Akt von Hugo Müller. „Unter vier Augen", Lustspiel in 1 Akt von Ludw. Fulda. „Kurmärker und Picarde", Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von L. Schneider. Anfang 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Philharmonischer Verein: Mittwoch, 30. Nov., Abds. 7 Uhr, im großen Museumssaale 1. Konzert.

Vereine.

Verein bildender Künstler: Dienstag, 29. Nov., Abends 8 Uhr, Jahres-Hauptversammlung.

Lokalverein der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft: Dienstag, 29. November, Hauptversammlung.

Künstler-Unterstützungsverein: Dienstag, 29. Nov., Versammlung.

Bad. Kunstgewerbeverein: Sonntag, 4. Dez., Abends 6 Uhr, im Saale des Gasthofes „Zum Erbprinzen" Generalversammlung.

Vorträge.

Museumsgesellschaft: Freitag, 2 Dez., Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Prof. Pflugk-Harttung aus Berlin über „Die Schlacht bei Mars-la-Tour".

Frauen- und Jungfrauenverein zur Gustav Adolf-Stiftung: Mittwoch, 30. Nov., Nachm. 3½ Uhr, Vortrag des Herrn Dekans D. Zittel „aus den Berichten eines römischen Augenzeugen des Wormser Reichstages von 1521".

Evang. Bund: Sonntag, 4. Dez., Abends 6 Uhr, im großen Rathhaussaale Vortrag des Herrn Dekans D. Zittel: „Der Bau evangelischer Kirchen in Karlsruhe."

Sehenswürdigkeiten.

Gewächshäuser im bot. Garten. Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10—11¾ Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Da aus Norden und Nordwesten Luftwirbel im Anzug begriffen sind, so wird der Einfluß des Hochdrucks, obwohl sich der letztere erheblich verstärkt hat, voraussichtlich zurückgedrängt werden und bei südwestlichen Winden trübes, regnerisches Wetter und etwas mildere Temperatur eintreten.

Reisszeuge in grösster Auswahl v. M. 1.50 bis 200, besten Systems, am billigsten vom Fabrik-Depot für Baden bei **G. Barth**, Karlsruhe, **Kaiserstrasse 215.** 4742.2

Kurse der Frankfurter Börse vom 28. November 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M	107	10690
" 3½ "	10010	100
" 3	8625	—
Preußen 4 konf. Oblig. M	107	10690
" 3½ "	—	10020
" 3	8620	—
Baden 4 Obl. fl.	10230	10220
" 4 ditto M	10380	10370
" 4 v. 1886	10560	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10310	103
" 4 Obl. fl.	10680	—
Württ. Obl. fl.	10110	—
" 4 v. 75/80 M	10425	10415
" 4 v. 81/83 "	1057	10560
" 4 v. 85u.87 "	10495	10470
" 4 v. 1891 "	10645	10620
" 3½ v. 88u.89 "	1003	—
" 3½ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	—	10440
" 4 Oblig.	105	10490
3½ Hamburger St.-Rente	9780	9770
5 Griech.E.-B. v.90stfr.l.G.	5860	
4 Griech. Anl. v. 1887	5970	5960
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G	—	—
" 4 Goldrente fl.	98	—
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	9060	—
" 4⅕ Silber Rente	8250	—
" 4⅕ Papierrente	8350	8340
" 5 " v. 1881	8550	—
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	10740	—
Ungarn 4 Goldrente	9630	9620
" 5 Papierrente	8520	8510
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10310	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10140	—
" 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	9270	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8770	8760
" 3 Rente	5650	
Rumänier 5 amort. Rente	9690	9680
" 4 am. Rte. v. 90	82	—
6 Russ. Goldanleihe	10380	10370
5 " Cr.-Anl. 2. Em.	6350	—
5 " 3. "	6560	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Conf. v. 1880	9710	—
4 " Goldanleihe v. 1889	99	—
4 " Conf. E.-B.-S. 1,2,89	98 [illegible]	9790
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9880	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9540	9530
" 4 " 1886	9520	9510
Portugiesen 4½ v. 1891	3050	—
" 3%	2240	—
Serbien 5 Goldrente	7620	—
" 5 Eisenbahn	—	7860
Schweden 4 Oblig. M.	—	10320
" 3½ v. 1890	9450	9430
" 3½	9445	9435
" 3	—	8440
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
" 3 " 1888	8650	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	6310
Schweiz 3½ Berner	—	9950
Egypt. 3½ privileg.	—	9420
" 4 Unific.-Obl. M.	9860	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl.	4720	—
Mexiko 6% Anleihe	7900	—
Provinzial- und Gemeinde-Obl's		
4 [illegible] Lit. R.	10270	—
3½ " Lit. K.	9960	—
3½ " Lit. Nu. Q.	—	9860
3½ " Lit. S.	9890	9880
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101	—
4 " 1890	10260	—
3 Karlsruhe v. 1886	89	—
3 " v. 1889	8810	—
3½ Mannheim v. 1888	—	9680
4 " v. 1890	10270	10250
	—	10210
4½ Nürnberg		
3 Pforzheim v. 1888	100s.	
4½ Wiesbaden Obl.	9750	9730
3 " v. 1887	9350	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Reichsb.-Anthlsch.	—	14960
Frankfurter Bank 3%	—	142
Amsterdamer " 4%	14680	—
Badische Bank 4%	11410	114
5 Basler Bankverein	—	12380
Darmstädter Bank 4%	—	13460
4 Deutsche Bank	16030	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10470
4 Disk.-Komm.-Anth.	184	—
Mitteld. Kreditb. 4%	97	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17620	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12750	127
Rheinische Kreditb. 4%	—	12030
Süddeutsche Bank 4%	10250	10240
4 Südd. Bodenkreditb.	1603.	—
Württ. Notenbank 4%	10850	10830
" Vereinsbk. 4%	—	12410
*5 Oesterr. Ungar. Bk	840	—
*5 " Kredit	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	290	—
5 Bad. Zuckerf. W.	58	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	143
Ettlinger Spinnerei	10110	—
4 Nordd. Lloyd	10850	—
4 Laurahütte	—	1009.
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4070	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11170	11180
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22550	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	143	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14280	14270
4 " Nord	114	11380
4 Werrabahn 100	6640	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	76¼	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170	—
4 Böhmische Westb.	289	—
5 Buschtehr. Lit. B.	379	169
5 Donau-Drau 200 fl.	435¾	—
5 Dux-Bodenb. fl.	158½	—
5 Galiz. C. Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	180
4 Oesterr. Nordwest	198⅝	198½
5 " Lit. B. i. G.	116⅜	—
Prag-Dux. Pr. A.	169	168¾
5 Siebenbürger i. G.	169	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169	—
5 Ungar. Gal. I.	166¼	—
4 Ung. Nord-Ost	15640	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	10360	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	68	6235
5 Westsicil. E.-B.		

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
" Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	10080
4 Donau-Dpfsch. 1888	90	8910
4 Elisabeth. strpfl.	9670	[illegible]
" stfr.	10680	[illegible]
4 Franz-Josef	8220	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8080	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	81	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10710	107
" ditto Lit. B. fl.	—	90
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10460	10450
3 " Fr.	6410	
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10765	1075
3 " v. 1883 M	10040	
3 " I.—VIII. Em.	7950	80
3 " IX.	—	7750
3 " v. 1885	7710	77
3 " Erg.-Netz Fr.	7710	77
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	805
5 Prag-Duxer M.	10860	[illegible]
" ditto	9960	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6850	6840
5 Reichenb.-Pard. stfr.	8140	8130
" E. v. 1872 fl.	—	[illegible]
4 Rudolf versch.	—	815
4 " in Gold	10030	—
3 Ungarische N.-O.-R.	104	—
5 ditto Galiz. fl.	—	8710
4 Vorarlberger versch.	8160	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./3	6320	—
5 Toskanische C. Fr	10280	—
4 Gotthardb.	—	10370
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9320	
5 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10500	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5620	—
West. N.-York P.II.M.	3180	3170
Pfandbriefe. In %		
4 R.-A. St. VIII-Xa.	10270	[illegible]
4 Bay. Verb. Münch.		10180
3½ " M.	9590	9580
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	101	10090
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ "	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	10240	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.K.A.B. al. à 110	102	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.C.K. à 100 ul.	101	10080
3½ " v. 1886	9540	9530
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10070	10060
4 " S. 58	10070	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	102	—
3½ "	—	9510
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	—	10340
3½ " Kred.-Ver.	9710	97
4 " Vereinsbank	10170	10160

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam fl. 100	168 50	—
Antwerpen-Brüssel Frs. 100	80 85	—
Italien Lire 1	78	—
London Lstr. 1	20 355	20 405 B 20 365 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	80 95	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 925	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	169 85	—
" ö. W. m. G.	—	—

	Pap.	Geld
Ital. R. J.-G. stfr.	8450	—
	6930	6920
½ Ital. Rdf. L. stfr.	9630	9620
	9520	95
Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10060	—
Oest. St.-Dom. 300	10790	10760
Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10750	—
½ Schwedische v. 1879	10250	10230
	10070	10060
½ " v. 1886	9220	9210

Verzinsliche Anlehens-Loose.

Zu Proz.		
3½ Preuß. Prämien	182	—
Badische Prämien	13920	—
Bayer. Prämien	14150	—
3½ Köln-Mindener	13450	—
Oldenburger	129	—
Oesterr. v. 1854	124	—
" v. 1860	12620	—
St. Raab-Grazer	10350	—
Türken Fr. 400	—	2890
Mein. Präm. Pfdb.	13010	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

Ansbacher 7	42	—
Augsburger " 7	3030	3020
Braunschweig Thlr. 20	10310	103
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5860	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3500	—
Genua Lire 150	—	12070
Mailänder Fr. 45	4195	—
" 10	1950	1940
Meininger fl. 7	—	2840
Neufchateler Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	328	32760
" Kred. v. 1858 100	—	33560
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	30	—
Schwedische Thl. 10	8760	—
Ungar. Staats fl. 100	257	—
Venetianer Lire 30	3240	—
Frankfurt. Bank-Disk.	4%	
Reichsbank-Diskonto	4%	
Privat-Diskonto		

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415½	—
Franz. Banknoten	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 85
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 23	16 17
" in ½	16 20	16 16
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 35	20 31
Bz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	116 70	114 70
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15½
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 15½
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 90
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
5% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	5 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 50
" in Silb. fl. 50	—	84 75
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 75
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Höhere Handelsschule Calw i. Württ.

Nächste Aufnahme 3. Januar 1893. 5013.6.2

I. Abtheilung: Dreiklassige Vorbildungsschule für den kaufm. Beruf; Aufnahme schon mit 13 Jahren. **II. Abtheilung:** Sechsmonatl. Kurs für junge Kaufleute, die schon praktisch thätig waren. Stellenbesorgung. **III. Abtheilung:** Sechsmonatl. Kurs für junge Leute aus dem Gewerbestand, welche sich kaufm. ausbilden wollen.

Die Schüler werden in der Anstalt selbst verpflegt und sind unter ständiger Beaufsichtigung in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für schul- und christenlehrpflichtige Knaben beider Konfessionen Religionsunterricht an der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen. Prospekte mit vielen Referenzen durch den **Direktor Spöhrer.**

Gegründet 1876, erweitert 1882, 1887, 1889, 1892. — Sechs tüchtige Fachlehrer.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

5045.1 Mit dem 1. Januar 1893 tritt ein Nachtrag IV zum südösterreichisch-ungarisch deutschen Gütertarife in Kraft, durch welchen der Abschnitt **A. „Reglementarische Bestimmungen"** des Haupttarifes, sowie der Nachträge I, II und III aufgehoben wird.

Von dem genannten Zeitpunkte an erfolgt die Beförderung im Verkehr mit den deutschen Stationen einschließlich der bad. Stationen Basel, Konstanz, Schaffhausen und Singen auf Grund des Abschnittes A. der Bestimmungen, welche unter der Ueberschrift:

„**Güterverkehr** zwischen **Oesterreich** „und **Ungarn** einerseits, **Deutschland, „Belgien** und den **Niederlanden** „anderseits —

„Theil I, Abtheilung A, enthaltend „die reglementarischen Bestimmungen"

erscheinen werden.

Außerdem enthält dieser Nachtrag noch Aenderungen und Ergänzungen der allgemeinen Tarifvorschriften, der Waarenklassifikation und der Tarife, sowie die Frachtsätze für die neuaufgenommenen Stationen Leopoldshöhe, Müllheim, Neckarsteinach, Radolfzell, Rastatt, Riegel und Stühlingen.

Der Nachtrag ist zum Preise von 20 Pf. für das Exemplar bei unseren Verbandstationen zu beziehen.

Karlsruhe, den 26. November 1892.

Generaldirektion.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Oetigheim, Amts Rastatt, versteigert 5046.2.1

am Mittwoch, den 7. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst die Ausübung der Jagd in 2 Distrikten, bestehend aus 3056 Morgen Feld, Wald und Wiesen, auf weitere sechs Jahre.

Hierbei wird bemerkt, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (des Bezirksamtes) nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Oetigheim, den 26. November 1892.

Das Bürgermeisteramt
Kuhn.
Kühn, Rathschreiber.

Vaterländische Kriegs- u. Ehrenbücher aus dem 4920.5.2
Verlag von J. J. Reiff in Karlsruhe.

Kriegserlebnisse
badischer Soldaten
im Feldzuge 1870/71.

Neu! — Nebe, Erlebnisse eines Schmitthenner, Erlebnisse eines freiwilligen Wilckens, Kriegsfahrten eines freiwilligen Lindenmann, Kriegstagebuch eines freiw. („Fünfer-") Feldartilleristen. Grenadiers. Dragoners. Füsiliers

Jeder Band schön gebunden u. mit einer Karte des Kriegsschauplatzes **nur 1 M. 80 Pf., geh. 1 M. 20 Pf.**

„Die bad. Division hat besonders Glück darin gehabt, in den Reihen ihrer Mitkämpfer von 1870/71 Leute zu finden, die ihre Erlebnisse in einer Weise veröffentlicht haben, der wir vom patriotischen Standpunkte aus ganz besondere Achtung schenken müssen. Gerade der jetzt unter dem Einflusse der materiellen Zeitströmungen heranwachsenden Jugend kann die edle Begeisterung jener Zeit nicht genug als Beispiel vorgehalten werden. Es sind vortreffliche Bücher, welche die weiteste Verbreitung in Volk u. Heer verdienen." **(Militär-Zeitung.)**

Schönste Festgeschenke für alte und junge Soldaten, für jeden Deutschen, namentlich aber für die etwere männliche Jugend!

Weihnachtskerzchen

in reinem Wachs, sowie billigere Sorten, 5040.3.1
das Neueste in
Christbaumschmuck:
Engel und Wachskindlein, Christbaumschnee, Watte, Engelshaar, Lichterhalter, verzierte und einfache **Renaissance-Wachskerzen,** gemalte Stearin-Lüstre-Kerzen,
empfiehlt
Luise Wolf Wittwe,
Parfumerie-Handlung,
4 Karl-Friedrichstr. 4,
Karlsruhe.

Der grosse Erfolg
welchen **Voigts Lederfett**
seit mehreren Jahren erzielt, sodass „Voigts Lederfett" jetzt in Tausenden von Geschäften einen beliebten, couranten Verkaufsartikel bildet, — hat eine grosse Concurrenz und viele
miserable Nachahmungen
hervorgerufen, welche durch allerhand Zusätze billig und schlecht gemacht, dem Leder geradezu schädlich sind und keine der Eigenschaften des echten Voigt'schen Lederfettes besitzen! Man verlange daher stets ausdrücklich „Voigts Lederfett", achte genau auf Etiquette und Firma
Th. Voigt, Würzburg,
und weise jedes andere zurück. In den meist. bess. Geschäften in Dosen zu 12, 20, 40 u. 70 Pfg. vorräth. Wo nicht, wende man sich direct an die Fabrik. 5042.2.1

Ein bewährtes tägliches Getränk bei **Darm-Katarrhen & Verdauungsstörungen** ist der reine, leicht lösliche und sehr fein schmeckende

CACAO MOSER.

Dr. med. J. C. F. Naumann, Arzt am italienischen Hospital in London, schreibt: Ich habe in meiner Praxis Gelegenheit gehabt, die **Vortheile Ihres Cacaos zu prüfen** und kann denselben **nicht dringend genug empfehlen,** in allen Fällen, wo es nothwendig ist, **Nahrungsmittel** in **konzentrirter Form** zu geben. 4043.10.9

Geh. Hofrath **Dr. R. Fresenius** in **Wiesbaden** begutachtet **Cacao Moser** als ein Präparat, welches den besten holländischen Marken mindestens gleichkommt.

500 Gramm Cacao Moser = M. 2.80 zu 100 Tassen ausreichend.
Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften Deutschlands.

4149.10.8

Grösstes und billigstes
Damen-Mäntel-Geschäft
KARLSRUHE'S.

Auswahl unter 1000den von Stücken. — **Täglicher Eingang von Neuheiten.**

Gediegene Waaren, billige Preise, der heutigen Zeit entsprechend.

Eduard Darnbacher,

zwischen Herren- und Waldstrasse. **185 Kaiserstrasse 185,** zwischen Herren- und Waldstrasse.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes
die **Aufbewahrung** von **Werthpapieren** in verschlossenem Zustande,
die **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande
und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Ausloosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.

Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Veit L. Homburger,
4373.—7 **Karlsruhe.**

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.
Weltberühmtes Product der Heilquellen Nr. 3 und 18 des Bades Soden im Taunus. 4446.2.1
Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen etc. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, überhaupt jeder Affection der Athmungsorgane sind 3—4 Pastillen in einer Tasse heisser Milch aufgelöst und täglich dreimal genommen, von **denkbar bester Heilwirkung.**

4566.6.5 *Soennecken's Schreibfedern,* Ausführl. Preisbuch auf Wunsch kostenfrei.
Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.
Auswahl (15 Federn) 30 Pf. — In jeder Handlung vorrätig.
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig

Die Badische Handelsbank
Karlsruhe, Kaiserstraße 205, 1 Treppe,
welche am 21. November 1892 ihr Geschäft begonnen hat, 5052.3.1

Eröffnet laufende Rechnungen und gewährt hierbei **Vorschüsse** gegen Sicherheit;
Uebernimmt Baareinlagen auf **Check-Rechnung verzinslich** und **kostenfrei,** ferner auf **längere Termine** je nach Vereinbarung zu **günstigem Zinsfusse. Unsere Checks sind auch in Berlin und Frankfurt a. Main kostenfrei zahlbar;**
Discontirt und **verkauft Wechsel und Checks** in- und ausländischer Währung unter **besonders vortheilhaften Bedingungen;**
Besorgt den **Einzug** von **Wechseln** im **In-** und **Auslande;**
Gestattet Zahlbarstellung von **Wechseln** an **ihrer Kasse;**
Erlässt Anweisungen und **Creditbriefe,** besorgt **Auszahlungen** gegen **Originalquittung** der **Empfänger** in jedem Betrage nach **europäischen, amerikanischen** und allen sonstigen fremden **Plätzen;**
Alles zu festen und coulantesten Bedingungen;
Besorgt den **Ankauf, Verkauf** und **Umtausch** in- und ausländischer **Staatspapiere, Bank-, Eisenbahn-** und **Industriewerthe, Anlehensloose, Banknoten u. Geldsorten;**
Uebernimmt die **Ausführung** von **Börsenaufträgen** unter Zugrundelegung des neuesten Courses und zu den **billigsten Provisionssätzen** unter sorgfältiger Wahrung aller Interessen durch ihre als Actionäre **betheiligten Häuser** in **Berlin und Frankfurt a. Main;**
Ertheilt auf Grund der intimen Beziehungen an allen Börsenplätzen raschest **Auskünfte** in eingehender, sachgemäßer Weise über **alle Werthpapiere;**
Versichert verloosbare Werthpapiere jeder Gattung gegen **Coursverlust;** unterwirft die bei ihr eingelösten **Coupons** einer **unentgeltlichen Controle** bei den **Verloosungen** und ertheilt bereitwilligst **Aufschluss über stattgehabte Ziehungen;**
Uebernimmt Werthpapiere unter voller Haftpflicht nach den gesetzlichen Bestimmungen in **verschlossenem** und **offenem Zustande** zu **Aufbewahrung** u. besorgt bei der letzteren Art die Verwaltung;
Löst alle Gattungen Coupons ohne Abzug ein und bezahlt für die in ausländischer Währung zahlbaren die **höchsten Course;**
Hält ein **Lesezimmer,** in welchem die **neuesten Zeitungen, Course** und **Depeschen** aufliegen und **Correspondenzgelegenheit** ist **zur freien Benützung des Publikums.**

Badische Handelsbank, Karlsruhe,
Kaiserstraße Nr. 205, 1 Treppe.

Gefl. Weihnachts-Aufträge

werden baldthunlichst erbeten und beste Ausführung in allen üblichen Verfahren zugesichert. 4967.10.4

Hochachtungsvoll

Carl Ruf, Hofphotograph,
Karlsruhe, 26 Amalienstrasse **26.**

4832.1 Nicht nur körperliche Leiden, sondern auch seelische Krankheiten, wie Melancholie, Nervosität und Unlust zu ernster Beschäftigung haben oft ihre Ursache in einer unregelmäßigen Verdauung und ungenügender Ernährung. In neuerer Zeit ist es nun der rastlos vorwärts strebenden wissenschaftlichen Forschung gelungen, aus reinstem Fleisch ein Präparat herzustellen, welches größtentheils aus Eiweißkörpern, also den nahrhaftesten Stoffen besteht und diese Substanzen in leicht verdaulicher, d. h. schon gelöster Form enthält. Dieses Präparat, das schon vielfach genannte und wohlbewährte Kemmerich'sche Fleischpepton, bietet somit eine Nahrung dar, welche dem Magen den Prozeß der Verdauung fast gänzlich erspart, deßhalb nicht nur kranken und schwächlichen Personen, sondern auch Gesunden zur Hebung ihres Wohlbefindens zu empfehlen ist.

C. A. ZEUMER, Kürschner,
1870 gegründet 1870,
127 Kaiserstr. 127, **Karlsruhe,** 127 Kaiserstr. 127.
Eröffnung der großen Ausstellung von
Pelz-Waaren.
Größtes Lager in **Boas** u. **Muffen,** sowie sämmtlichen **Pelzbesätzen. Wintermäntel** und **Jacken** werden in eigener Werkstätte mit Pelz besetzt und auf Wunsch vorher berechnet. 4702.3.3
Elegant garnirte u. ungarnirte **Pelzmützen** für Damen u. Mädchen.
Pelz-Mützen für Herren und Knaben.

4894.60.5 Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen, 74 Ctm. breit für 12 Mk. 50 Pf., 80 Ctm. breit, für 13 Mk. 50 Pf.,

● Schlesische Gebirgs-Reineleinen ●

76 Ctm. breit, 15 Mk. 50 Pf., 82 Ctm. breit, 16 M. 50 Pf., in Schocken von 33½ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franko. Viele Anerkennungsschreiben.
Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

GUMMI-SCHUHE
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt zu **billigen** Preisen 5023.5.2
August Fudickar Nachf.,
Karlsruhe, Herrenstraße 18.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Fette Spiegel-**Karpfen,** (delikat) und beste Fluß-Hechte zu M. 1 pr. Pfund liefert **franco** pr. **Post** unter Nachn. **H. Blum,** Fischh. in **Eichstätt,** Bayern. Frische Ankunft garantirt. 5050.6.1

Hunde-Verkauf.
5044.2.1 Ein ganz ächter Bernhardiner-Hund, Prachtexemplar, schon zweimal prämiirt, größte Rasse, und eine Dalmatiner Hündin sind billig zu verkaufen.
Ernst Glastetter, Ettlingen.

Baden-Baden.

5053.2.1 **Zu verkaufen** zwei hochelegante, gebrauchte **Landauer** und ein **Viktoria Herrschaftswagen,** sowie zwei **gebrauchte leichtere Viktoria** u. eine **Break** in gutem Zustande bei
Schmiedemeister **Fürst.**

Zu verpachten!!
oder zu verkaufen habe ein gutgehendes Bier-Restaurant mit Cafe und kann noch vor Weihnachten bezogen werden. Mit einigen Tausend Mark wäre hier einem Ober-Kellner, Koch, Wirth oder Kaufmann günstige Gelegenheit geboten, eine sichere Existenz zu gründen. Alles Nähere durch **K. Tröster,** Geschäfts-Agent in **Karlsruhe.** 5000.2.2

Ein hocheleganter **Coupé** **preiswerth zu verkaufen.** Offerten sub **M. 62610 a.** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe.** 5017.3.2

Colonial- und Materialwaaren.
Reisender, bei der Kundschaft eingeführt u. beliebt, wird von der Fabrik eines Massen-Konsumartikels **gesucht.**
Gute Aussicht auf Lebensstellung. Offerten mit Angabe von Referenzen u. des bisherigen Wirkungskreises unter Chiffre W. 8113 durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 5030.2

Ein gebildes, junges Mädchen, in Handarbeit und Hauswesen erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Stütze der Hausfrau,** zu Kindern oder zu einer einzelnen Dame als Gesellschafterin.
Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4739.3.1

Karlsruher Colosseum.
Tägl. Vorstellung,
Künstler-I. Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 4719

Für Hausfrauen! Ausschneiden!
Billigste u. solideste Bezugsquelle!
Wild & Mastgeflügel! Pra. I. Dresdner Gänse, Pfd. 65 Pf., Enten 2,25—2,50, Poulets 1,40—1,80, Poulards 1,80—2,50, Capaunen 2,50—3,50, Puter 5—8 Mk., Rehrücken 6—10 Mk., Rehkeulen 4—7 Mk., Hirschrücken, Hirschkeulen, Fasanen 2c. Versandt prompt p. Nachnahme die Wildhandlung „Diana" Dresden-Reust. 5034.1

Commis-Gesuch
für ein größeres Fabrikgeschäft. Bewerber mit hübscher Handschrift und mit Kenntnissen der französischen Sprache bevorzugt. Offerten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 4924.3.3

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.